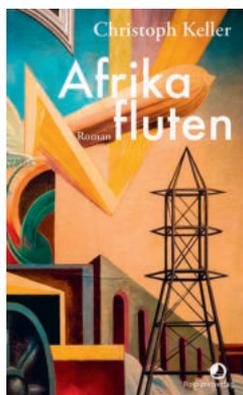


Auf den Spuren von Atlantropa

Sabine Knosala

In seinem Roman «Afrika fluten» beleuchtet Christoph Keller ein wahnwitziges Projekt aus den 20/30er-Jahren – und den Schweizer Anteil daran.



Christoph Keller, Foto: zVg

Christoph Keller, «Afrika fluten»: Roman, Rotpunktverlag, Zürich, 2023. 248 S., gb., CHF 28

Christoph Keller an der BuchBasel:

Schaufensterlesung: Fr 17.11., 16–16.20, Manor-Schaufenster, Greifengasse 22, Basel

Swips-Lesung: Sa 18.11., 12.30, space25, Rebgasse 25, Basel, www.buchbasel.ch, www.christophkeller.ch

Es ist eine Geschichte, wie sie nur das echte Leben schreiben kann: Ein bis dahin erfolgloser deutscher Architekt entwickelt in den 1920/30er-Jahren die Idee, das Mittelmeer abzusenken, um so den neuen Kontinent Atlantropa zu schaffen. Das Ziel: für Europa Strom zu produzieren und neues Land für die Besiedelung zu gewinnen. Unerwartete Hilfe erhält Herman Sörgel vom Schweizer Ingenieur Bruno Siegwart. Unaufgefordert und aus reiner Begeisterung, aber mit der Präzision einer Schweizer Uhr liefert Siegwart dem Münchner Architekt Berechnungen zu seinem Projekt – und erweitert die Idee sogar noch um den Aspekt, die Flüsse Afrikas zu stauen.

Das ist der Stoff, aus dem der Basler Journalist und Autor Christoph Keller seinen neuen Roman «Afrika fluten» gewoben hat. Kenntnis vom Atlantropa-Projekt hatte Keller schon länger. Als er dann vor drei Jahren im Deutschen Museum in München auf das über 1000-seitige Manuskript von Bruno Siegwart stiess, beschloss er, daraus ein Buch zu machen. «Siegwart hat etwas typisch Schweizerisches», meint der Autor: «Offiziell war die Schweiz nicht kolonial aktiv. Viele Schweizerinnen und Schweizer unterstützten aber koloniale Praktiken diskret im Hintergrund.» Zudem habe ihn die Figur des Ingenieurs gereizt, der mit grossem Umgestaltungswillen in die Welt hinausgeht und allfällige Auswir-

kungen auf Mensch und Umwelt einfach ausblendet.

Darauf investierte Keller viel Zeit, um herauszufinden, wer Bruno Siegwart war. Zwar sind die beruflichen Stationen des erfahrenen Ingenieurs in den Archiven belegt, so arbeitete er beispielsweise an richtungsweisenden Projekten in Russland und Südamerika. Der private Siegwart verliert sich dagegen im Dunkel der Geschichte – ganz im Gegensatz zu Sörgel, der es verstand, immer wieder auf sich aufmerksam zu machen.

Rund ums Mittelmeer.

In seinem Roman lässt Keller nun Lovis, eine fiktive nonbinäre Person, im Hier und Jetzt den Spuren Siegwarts rund ums Mittelmeer folgen. Dabei entspinnt sich ein fiktives Gespräch zwischen Lovis und Siegwart, der ja fast 100 Jahre vorher gelebt hat. «Diese Dialoge beruhen auf dokumentierten Aussagen Siegwarts», verrät Keller.

Zudem wird Lovis mit Realitäten wie Migration oder Klimaschutz konfrontiert – alles Themen, die dem Autor sehr am Herzen liegen. Eine andere Botschaft ist Keller jedoch noch wichtiger: «Wir brauchen eine Diskussion über den kolonialen Input der Schweiz.» Dazu wolle er mit seinem Roman einen Beitrag leisten.

Performancepreis verliehen

skn. Am Wochenende vom 23. und 24. September ist im Kunsthaus Baselland in Muttenz der Performancepreis Schweiz vergeben worden. Gewonnen haben Anne Rochat mit «humus» und Tiran Willems mit «Blackmilk». Der Publikumspreis ging an Joseph Baan und Luc Häfliger für ihre Performance «BLOWn». Durch den seit 2011 jährlich national stattfindenden Wettbewerb soll die Sichtbarkeit der Schweizer Performancekunst erhöht werden.



Anne Rochat, «humus», 2023, Performancepreis Schweiz 2023, Kunsthaus Baselland, Foto: Karin Salathé